



Sonnabend, am 27. August 1842.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redakteur: K. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Empfindlichkeit.

Eine Trilogie.

I.

Ich bin nicht von den Faulen.
 Als ich im Morgenroth vom Lager auferstund,
 Schien mir mein eig'ner Mund
 Zu maulen.
 Er sah die Nase trotzig an,
 Die dachte still: „Was will der Mann,
 Hat er schon wieder etwas schief genommen,
 Bin ich ihm wiederum zu nah' gekommen?“ —
 O'rau ich, der Nase und des Mundes Herr,
 Berrw es dem Bektern seine Launen.
 Da öffnet' er sich noch unfreundlicher
 Und sprach zu meinem grenzenlosen Staunen:
 „Sie haben gestern mich auf's Gröblichste verlegt
 Und mit der linken Hand das Glas an mich gesetzt,
 Ich wollte Sie vor der Gesellschaft nicht beschämen
 Und mußte mich zum Sippen wohl bequemen,
 Doch wenn sich das erneut, so ist's zum letzten Mal.“
 Ich war betroffen, wie von einem Donnerstrahl.
 Herr, wie ist Deine Welt voll von Empfindlichkeiten,
 We wenig Frieden wird uns doch gegönnt,
 Was kann man hoffen noch von fremden Leuten,
 Wenn uns das eig'ne Maul so sehr verkennt? —

II.

Doch meiner Rechte mocht' es dauern,
 Als sie mich gar so Kleinlaut sah.
 Sie sprach zu meinem Mund, dem essigsauern:
 „Ich gab zum Frevel Anlaß, der geschah.

Weil mich die Sicht durchzuckt in jenem Augenblicke,
 War unser jammervoller Prinzipal
 Für dieses Mal
 Genöthigt, daß er meine Schwester schicke.
 Sie ist nicht ich — nicht hoch — doch immer wohl-
 geboren,

Und dankbar nimmt ein Jeder von ihr Geld,
 Nur sie besaß so mancher Held,
 Wenn er mich an den Ruhm verloren.
 Du hast sie schwer gekränkt, in Thränen schwimmt nun sie.“
 Da rief der Mund: „Das hör' ich etwas späte,
 Ein ärztlich Zeugniß her, sonst glaub' ich's nie.“
 Man bringet das Begehrte, das Erflehte.
 „Nein, sprach der Mund, der Arzt soll auch Abbitte thun;
 Nicht eher läßt mich meine Würde ruh'n.“ —
 Der Doktor weigert sich, die Federn werden rege
 Und täglich gift'ger wird der Handel nun.
 Ach Gott, ich wollte daß ich in der Erde läge! —

III.

Mit seinem eig'nen Mund gespannt zu seyn,
 Ist eine übergroße Pein,
 Es fällt zuletzt auch auf den Magen,
 Der kann nicht Haß und Streit vertragen,
 Noch weniger als unser Herz,
 Er ist zu weich für Seelenschmerz.
 Der stolze Mensch, wenn ihm die Hände fehlen,
 Muß weiden, wie das demuthvolle Lamm,
 Könn't er den Hals alsdann von der Giraffe stehlen
 Die Frucht zu rauben, die erwächst auf hohem Stamm?
 Ein Ugolino, nur auf freien Füßen,
 Der seiner Freiheit sich nicht freu't,
 Doch läßt sich Eigensinn Entbehrung nicht verdriesen,
 Zumal wenn seiner Würde gilt der Streit.